



## WOCHENINFORMATION DER STIFTSPFARRE

### MARIA KIRCHBÜCHL-ROTHENGRUB

Pfarrmoderator P. Mag. Charbel Schubert O.Cist.

Pfarrgasse 9, A-2732 Willendorf am Steinfeld

☎ 02620/2228 📠 06767143166

✉ [pfarre.Kirchbuechl@katholischekirche.at](mailto:pfarre.Kirchbuechl@katholischekirche.at) 🌐 [www.kirchbuechl.at](http://www.kirchbuechl.at)

Liebe Pfarrgemeinde!

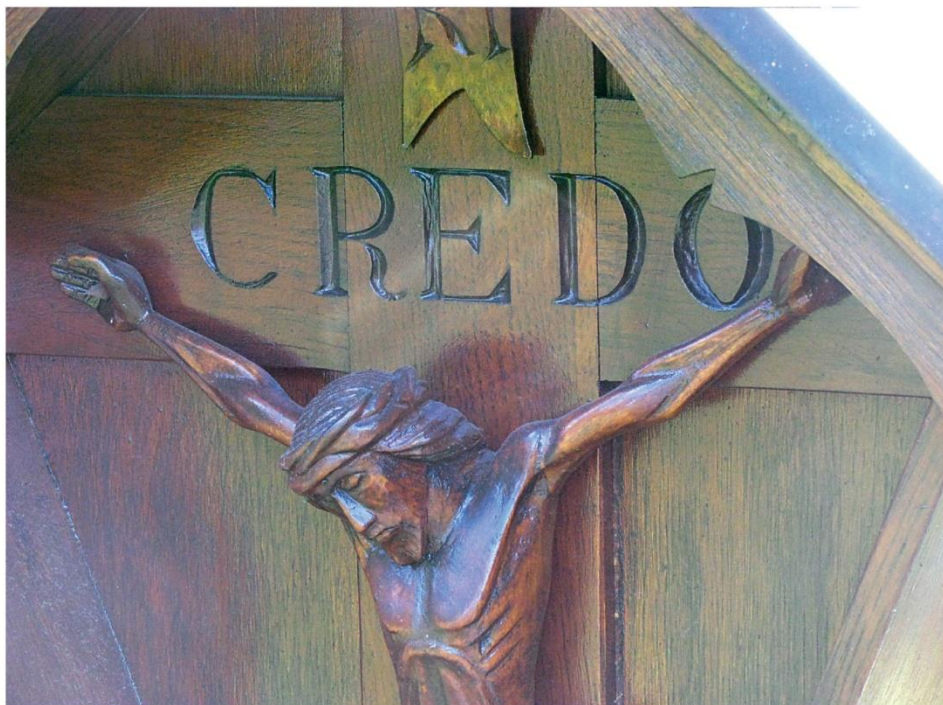
Passionssonntag wird der fünfte Sonntag in der Fastenzeit, oder auch schwarzer Sonntag genannt. Mit ihm beginnt ein neuer Abschnitt in der Fastenzeit. Ab diesem Sonntag werden traditionell die Kreuze in den Kirchen mit violetten Tüchern verhüllt. Die Kirche fordert nämlich ihre Gläubigen besonders von diesem Tage an bis zum Ende der Karwoche auf, sich an Jesus in seinen letzten Lebenstagen in seiner Andacht zu erinnern. Leiden, unaussprechliche Leiden waren es aber nun, die der göttliche Heiland auf seinen letzten Leidenswegen überstehen musste. „Warum hat Gott das zugelassen?“ Diese Frage stellt sich auch im Hinblick auf das viele Leid in Folge der Corona-Krise das uns momentan erreicht. Das Evangelium von heute berichtet davon, dass Lazarus ein sehr guter Freund von Jesus ist. Gute Freunde helfen doch eigentlich einander und lassen sich nicht allein, wenn es einem von ihnen schlecht geht. Warum wartet Jesus so lange, bis er zur Familie von Lazarus geht, obwohl er weiß, dass Lazarus krank ist? Ist das Desinteresse? Eine menschliche Fehleinschätzung der Situation oder Ausdruck seines Gottvertrauens?

Auch Maria und Marta mussten sich mit dieser Frage abquälen. Dabei wäre es doch so einfach gewesen, ihr Leid zu verhindern: Jesus, der alle heilen konnte, würde doch seinen Freund, ihren Bruder nicht im Stich lassen.

Gott lässt im Stich. Wer Trauernde ehrlich begleiten will, darf ihnen diese Erfahrung nicht kleinreden. Wenn die Mutter von fünf Kindern bei einem Verkehrsunfall stirbt, wenn keine Therapie mehr anschlägt, wenn alle lang verhandelten Friedenspläne von den Mächtigen mit einer Handbewegung vom Tisch gewischt werden – wo ist dann Gott? Ich muss sagen, dass ich sehr dankbar für diese Fragen bin. Denn sie kommen von einer ganz anderen Seite und werfen dabei Fragen auf, die wir „Profis“ uns gar nicht mehr stellen. Denn als Profi würde ich jetzt als erstes sagen: Christus sagt es doch selbst: „**Diese Krankheit dient der Verherrlichung Gottes!**“ Aber es stimmt, was Ihr sagt: Ist das eigentlich fair? Dem Lazarus gegenüber und auch seinen Angehörigen. An welcher Krankheit ist Lazarus gestorben? Welche Ängste hatte er auszustehen? Hatte er einen leichten oder einen schweren Tod? Welches Leid haben die Angehörigen durchgemacht? Hoffen und Bangen in der Pflege. Das Sterben mitzuerleben. Den Schmerz der Trauer um einen lieben Toten. Und dann der lapidare Satz: „Das alles dient der Verherrlichung Gottes!“ Ich kann verstehen, dass Euch das stutzig macht. Und musste es gleich der Tod sein? Hätte Jesus nicht auch eher kommen können, als Lazarus noch lebte? Hätte das Heilen einer Krankheit nicht auch zur Verherrlichung Gottes beitragen können? In seinem Abschiedsgebet vor der Verhaftung wird Christus beten: „Du hast deinem Sohn Macht über die Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt!“ Christus lebte ganz aus dem Willen seines Vaters. Bis in die Stunde seines Todes hinein. Und er lebte in dem Vertrauen darauf, dass der Vater ihn liebt und ihn niemals im Stich lässt. Wenn ich Gottes Liebe und Fürsorge für mein Leben keinen Raum gebe, dann bin ich den Kräften des Todes ausgesetzt: Hass und Neid. Unfrieden und Streit. Der Macht der Sünde. Der Tod beendet mein Leben nicht, sondern es beginnt neues ewiges Leben

In jener Zeit war ein Mann krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf, in dem Maria und ihre Schwester Marta wohnten. Maria ist die, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar abgetrocknet hat; deren Bruder Lazarus war krank. Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Die Jünger entgegneten ihm: Rabbi, eben noch wolltet dich die Juden steinigen, und du gehst wieder dorthin? Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht; wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist. So sprach er. Dann sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. Da sagten die Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden. Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen, während sie meinten, er spreche von dem gewöhnlichen Schlaf. Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt: Lazarus ist gestorben. Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort war; denn ich will, dass ihr glaubt. Doch wir wollen zu ihm gehen. Da sagte Thomas, genannt Didymus - Zwilling -, zu den anderen Jüngern: Dann lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen. Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte. Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging. Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen. Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißtuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn. (Joh 11, 1-45)





DER GLAUBE GIBT UNS DIE KRAFT, TAPFER ZU ERTRAGEN, WAS WIR NICHT ÄNDERN KÖNNEN, UND ENTTÄUSCHUNGEN UND SORGEN GELASSEN AUF UNS ZU NEHMEN, OHNE JE DIE HOFFNUNG ZU VERLIEREN.

Martin Luther King

### Kreuzweg

Am Sonntag beten wir normaler Weise gemeinsam in der Pfarrkirche den Kreuzweg und ein einmal den großen Kreuzweg um den Kirchbüchl. Nach einer Überlieferung wollten die Bewohner der Gemeinde Höflein, weil sie im II. Weltkrieg von allzu großen Schäden bewahrt blieben, einen Kreuzweg am Kirchbüchl errichten und ihm zum Danke betend gehen. In dieser außergewöhnlichen Situation in der wir seit der letzte Woche, aufgrund der Bedrohung durch den Corona-Virus leben lade ich sie ein das Gelübte zu erfüllen. Jesus lehrte seine Jünger beten. Sein Leben war auch in den Zeiten der Bedrängnis und im Angesicht des Todes von einer lebendigen Beziehung zum Vater geprägt. Auch wir können aus der Betrachtung des Kreuzweges Kraft, Hoffnung und Zuversicht schöpfen. **Wir können ihn nicht gemeinsam beten, aber jeder für sich oder auch zu Hause.** Am heutigen Sonntag hätten wir wieder unseren Dekanatskreuzweg gebetet. Dechant Wolfgang Berger wird ihn online auf Youtube beten. Den Link dazu finden Sie dann am Sonntag auf der Homepage (<http://www.schneebergpfarren.at/>). Der Text des Kreuzweges steht im alten Gotteslob oder ist hier(<https://www.kirchbuechl.at/pdf/gottesdienstordnung.pdf>) zu finden. Ich werde stellvertretend für die Gemeinde alleine den Kreuzweg um den Kirchbüchl betend gehen.

### "Communio spiritualis"

Die "Communio spiritualis" - deutsch: geistige oder geistliche Kommunion - wird in der katholischen Kirche seit Jahrhunderten praktiziert. Sie ermöglicht Gläubigen, die aus schwerwiegenden Gründen (Alter, Krankheit, Entfernung) am Empfang der sakramentalen Kommunion gehindert sind, dennoch spirituell an der Eucharistie teilzunehmen, unabhängig von Ort und Zeit. In der aktuellen Corona-Krise rückt diese Praxis wieder verstärkt in den Blick. So empfahl Kardinal Schönborn in diesen Tagen die geistliche Kommunion zu praktizieren, sich also "mit dem Herzen mit Jesus in Verbindung zu setzen durch das Evangelium, durch das Gebet, durch die Gemeinschaft im Glauben, die uns alle verbindet", so der Erzbischof von Wien.

### Gebet zur geistigen Kommunion

Du senkst voll Liebe Deinen Blick in meinen, und neigst Dein Ohr zu meinen leisen Worten, und füllst mit Frieden tief das Herz. Doch Deine Liebe findet kein Genügen in diesem Austausch, der noch Trennung lässt. Dein Herz verlangt nach mehr. Dein Leib durchdringt geheimnisvoll den meinen, und Deine Seele eint sich mit der meinen: Ich bin nicht mehr, was einst ich war. Du kommst und gehst, doch bleibt zurück die Saat, die Du gesät zu künftiger Herrlichkeit, verborgen in dem Leib von Staub. Amen.

(Gebet von Edith Stein)

## **Auf Christus schauen**

Noch viele Tage und Wochen werden verstreichen, ehe wir glücklich, dankbar und froh für den unvergleichlich kostbaren Schatz der katholischen Normalität sein werden, erfreut über das einzig wahre Sonntagsglück: eine heilige Messe mitfeiern zu dürfen. Ja, wir leben in einer Zeit der Wüste. Haben Sie konkrete Wüstenerfahrungen? Wir Mönche haben durch unsere Ausbildung und Lebensform eine gewisse Erfahrung mit dem allein sein. Die ersten Mönche zogen in die Wüste hinaus und wurden Wüstenväter genannt. Sie präsentieren uns keine Wohlfühlsätze, sie fordern uns heraus, sie stellen sich gegen den Zeitgeist. Der Benediktinerpater Anselm Grün rät dazu, bei Ausgangsbeschränkungen angesichts der Corona-Pandemie die eigenen Emotionen nicht zu verdrängen. "Es werden welche hochkommen, die muss ich aber mit Neugierde anpacken. Dem Ersten den ich in der Wüste treffe bin ich selbst. Grün bringt am Dienstag im Freiburger Herder-Verlag das Buch "Quarantäne! Eine Gebrauchsanweisung" heraus, zunächst als E-Book. Der Untertitel lautet: "So gelingt friedliches Zusammenleben zu Hause". Er als Mönch einer Benediktinerabtei wisse um das Problem des engen Zusammenlebens. Sein Orden habe aber in mehr als 1.500 Jahren eine gute Balance zwischen Nähe und Distanz gefunden, "so dass sich die Leute nicht auf die Nerven gehen. Wir haben gelernt, uns auch mal in die Zelle zurückzuziehen, also Nischen zu finden, in denen man geschützt ist." Er empfiehlt allen Menschen unter Quarantäne, diese Phase als "spirituelle Trainingszeit" zu nutzen und erinnert auch an den Zusammenhang von Quarantäne und Fastenzeit (lateinisch Quaresima). Beide Begriffe leiteten sich von der Zahl 40 ab. "Schiffe, die Pestkranke an Bord hatten, durften 40 Tage lang nicht in den Hafen einfahren."

Wohl dem, der ganz auf den Herrn vertraut in diesen Zeiten. Wohl dem, der seine Sinne, sein Herz und seine Vernunft, seine ganze Person auf Christus richten kann, der gegenwärtig ist im Allerheiligsten Sakrament des Altares. Wohl dem, der auch jene Schwestern und Brüder im Gebet mitträgt, die in diesen Tagen voller Angst sind, zu zweifeln beginnen oder zu verzweifeln drohen. Wir müssen die Geschehnisse dieser Zeit nicht deuten oder erklären können. Dazu fehlen uns die Kenntnisse, das ist nicht unsere Aufgabe. Wir dürfen auch überfordert sein, jammern und klagen. Aber die Zeit der Wüste lehrt uns neu, auf Christus zu schauen. Gott hat sich klein gemacht für uns. Er kommt nicht mit äußerer Macht, sondern er kommt in der Ohnmacht seiner Liebe, die seine Macht ist.

**Ich werde wochentags um 18:30 Uhr in der Thomaskapelle eine Messe und sonntags um 10:00 Uhr auf dem Kirchbüchl feiern.**

Die Thomaskapelle wird ganztägig geöffnet bleiben, um Ihnen die Möglichkeit zum Gebet zu geben. Kommen Sie auf ihren Spaziergang vorbei um Kraft und Zuversicht zu schöpfen!

Auch wenn Sie Zuspruch oder Ansprache brauchen, scheuen Sie sich nicht mich telefonisch zu kontaktieren!

**(02620) 2228**

**(0676) 714 31 66**

**„Schaut auf Gott und schaut auf euch“**

**Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag,  
eine gute Woche und dazu den Segen des Herrn.**

**P. Charbel Schubert OCist**